

Großes Aufgebot in der Oberelchinger Klosterkirche: Chor, Orchester und Solisten gaben mit Haydns Oratorium Die Schöpfung ein fulminantes Konzert. Foto: Franziska Wolfinger

Ein Glanzpunkt: Haydns „Schöpfung“ als Klimaappell

Mit dem Haydn-Oratorium setzt das Elchinger Festival ein hörbares Zeichen für den Erhalt der Schöpfung.

Von Franziska Wolfinger

Oberelchingen Joseph Haydns „Schöpfung“ ist ein Dauerbrenner auf klassischen Konzertprogrammen. Zum großen Finale der zweiten Elchinger Musiktage wurde das Oratorium in der eindrucksvollen Kulisse der Oberelchinger Klosterkirche aufgeführt – allerdings mit einem Twist. Es war „Die Schöpfung“ quasi neu interpretiert. Als Klimakonzert soll Haydns Melodie die Zuhörerinnen und Zuhörer zu einem nachhaltigeren Leben ermutigen.

Festivalgründerin Brigitta Ambs sagt: „Wir Künstler, die eigentlich keine Ahnung davon haben, müssen uns auch für die Natur einsetzen, nicht nur für die Kunst.“ Dieses Konzert schaffte den Spagat zwischen Aufklärung und musikalischer Unterhaltung. Für die naturwissenschaftliche Expertise haben sich die Künstlerinnen und Künstler Unterstützung

Warnung vor der Konsumlust.

der Uni Ulm geholt. Als Moderator führte der Vizepräsident der Uni, der Biochemiker Professor Michael Kühl durch den Abend.

Nicht nur dank der Worte Professor Kühls mutet der von Haydn vertonte Text selbst bisweilen als Nachhaltigkeitsappell an. „Oh glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen als ihr habt“, sagt Uriel darin zu Adam und Eva. Man könnte diese Zeilen zeitgemäß als Warnung vor der Konsumlust (oder dem Konsumtrieb) kapitalistischer Gesellschaften interpretieren.

Vor Überkonsum warnte auch Professor Kühl, genauso wie vor intensiver Landwirtschaft und Raubbau an natürlichen Ressourcen. Nicht moralisierend, sondern ermutigend war sein Vortrag. Es lohnt sich, aktiv zu werden – als Beispiele führte er das Ende des industriellen Walfangs oder der erfolgreiche Schutz der Ozonschicht an. Der Mensch kann etwas bewegen, im Kleinen jeder bei sich und im Großen als Gesellschaft. Gottes Aufforderung 'Macht euch die

Erde untertan' sei nur eine Seite der Medaille, so Kühl. Bebauen und Bewahren gehöre laut Bibel eben auch zu Gottes Auftrag.

„Was für eine Leistung“, sagt eine Frau nach dem Konzert. „Und das hier in Elchingen.“ Man muss ihr recht geben. Der 70-köpfige Projektchor, an dem Sängerinnen und Sänger aus der Region und von außerhalb, Profis wie Laien, beteiligt waren, das große Orchester und drei sehr versierte Solisten machten in der Oberelchinger Klosterkirche ordentlich Eindruck. Die Sopranstimme und damit die Stimmen des Erzengels Gabriel und Evas übernahm Kateryna Kasper, Tenor Aljoscha Lennert war als Uriel zu hören und als Raphael sowie Adam Thilo Dahlmann. Dahlmann war dabei nicht nur Teil des Abschlusskonzertes, sondern auch bei der Eröffnung mit Liebesliedern verschiedener Epochen zu hören. Im Orchester spielten Mitglieder aus dem „Orchester des Wandels“, eine bundesweite Initiative, in der sich Berufsmusiker und -musikerinnen zusammengeschlossen haben, die sich mit besonderen Konzertformaten für Klima-, Natur- und Artenschutz einsetzen wollen. In Oberelchingen waren vorwiegend Mitglieder der Augsburger Philharmoniker zu Gast. Die Choreinstudierung übernahmen Ulrike Blessing und Nikolaus Henseler, der in einer Werkeinführung neben Haydns kompositorischem Genie auch auf seinen Humor verwies. Leicht nölige Fagott-Töne wann immer im Text die Worte „holde Gattin“ auftauchen – ein Seitenhieb auf die ihm angetraute Frau.

Ob man es wirklich wagen sollte, für die zweite Ausgabe der Musiktage einen Festivalchor und ein Orchester zu organisieren, darüber hätte man sich lange Gedanken gemacht, sagte Brigitta Ambs. Der Blick in eine gut gefüllte Kirche und schier endloser Applaus nach dem Konzert dürften Bestätigung genug sein, dass dieses Risiko ein lohnenswertes war. Die fulminant aufgeführte „Schöpfung“ wurde zum würdigen Abschluss eines abwechslungsreichen Festivals, das Musik auch abseits klassischer Konzertlocations auf einem Bienelehrpfad oder in einer Lagerhalle erklingen ließ. Man darf gespannt sein auf die Elchinger Musiktage 2025.